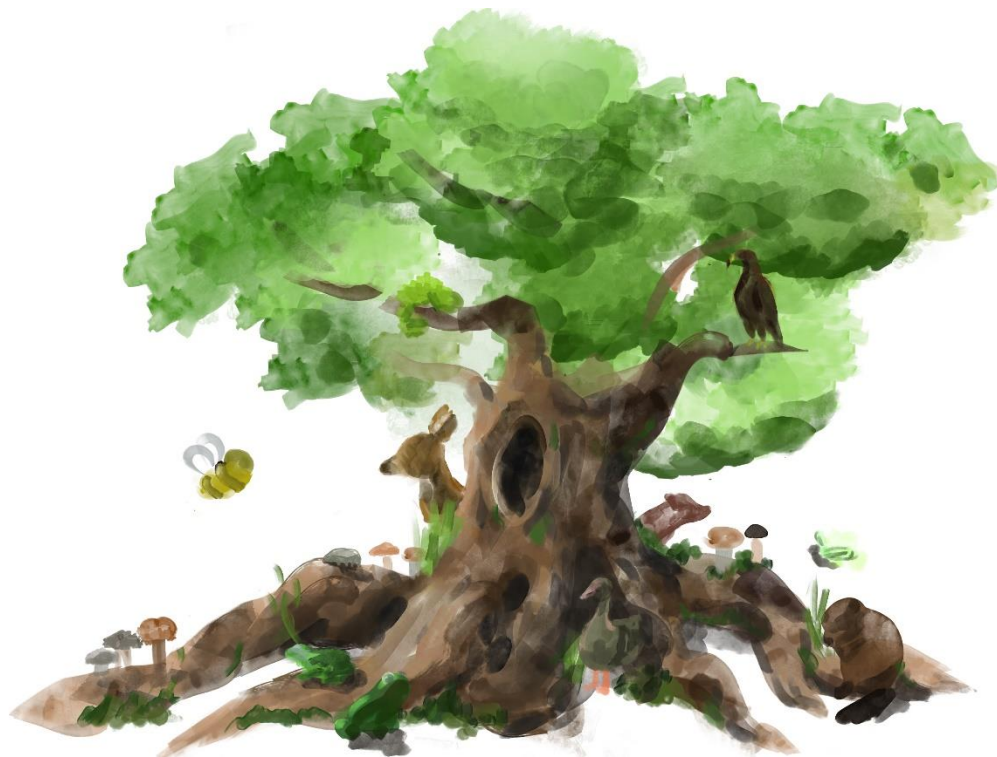


# Konzeption

AWO Wald- und Naturkindergärten gGmbH



Beide Beine fest auf der Erde,  
das Herz in der Hand,  
manchmal den Kopf in den Wolken,  
gerne auch angelehnt an einen Regenbogen.  
Vielleicht noch ein paar Schmetterlinge vor Augen...  
...so möchte ich leben.

Cornelia E. Schray

## Leitsätze der AWO – Träger der Waldkindergärten

Die Kinder - geborene Jäger, Sammler, und Hüttenbauer - bewegen sich im Naturraum Wald und spielen mit den Naturmaterialien, die sie auf dem Weg finden, die ihnen vor die Füße kullern oder die ihnen entgegenwachsen. Das können sein: Zapfen, Stöcke, Blätter, Rinde, Schneckenhäuser, Brennesseln, Kletten, Lehm, Käfer und vieles mehr. Die Waldkinder können so Erfahrungen aus erster Hand machen, sich eigenen Herausforderungen stellen, können sich selbst erfahren, Spuren hinter-lassen, beobachten und forschen und sich auch nützlich machen. Wir arbeiten spielzeugfrei, halten uns immer draußen auf, leben naturverbunden, sehr kommunikativ und verbringen unsere Waldzeit in einer festen Gemeinschaft.

Die Kinder erleben sich im Wechsel der Jahreszeiten im natürlichen Rhythmus der Natur, erleben Wandlungsprozesse und ökologische Kreisläufe hautnah und ganzheitlich. Dadurch wächst Wertschätzung, Liebe und Achtsamkeit gegenüber der Natur mit all ihren Lebewesen. Die Eltern und Familien sind eingeladen, an diesem Prozess teilzuhaben durch vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und des Miteinanders.

Das Handeln der AWO ist geprägt durch die Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, freiheitlich-demokratische Grundwerte.

- Wir sind ein Mitgliederverband, der sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einsetzt und diese Ziele durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistungen verfolgt.
- Wir fördern demokratisches, soziales Denken und Handeln und entwickeln gesellschaftliche Visionen dazu.
- Wir unterstützen Menschen dabei, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer, regionaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- Wir bewahren unsere Unabhängigkeit als Mitgliederverband und stehen für Transparenz in unserer Arbeit.
- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter.

## Schwerpunkte des AWO-Waldkindergartens:

**\*Sprache \*Bewegung \*Kreativität und Ästhetik \*Rhythmus und Rituale \*Stille**

Der Schwerpunkt des Waldkindergartens besteht darin, dass sich die Kinder immer draußen im Naturraum aufhalten und ohne vorgefertigtes Spielzeug umgehen. Das fördert in starkem Maße das Rollen-und Freispiel und führt zu intensiver Kommunikation, da sich die Kinder über die Bedeutung von Gegenständen und das Spielgeschehen verbal austauschen müssen. Wir pflegen eine gewaltfreie und achtsame Kommunikation und moderieren Konflikte, was ebenfalls sehr sprachanimierend ist.

Außerdem lieben wir es zu singen, machen Fingerspiele, sprechen Reime und Gedichte, erzählen Märchen und setzen sie auch in szenische Darstellungen um.

Im Waldkindergarten bewegen wir uns mit den Kindern vielseitig. Wir können nicht anders ☺ Fast täglich machen wir uns auf den Weg zu einem unserer Waldplätze und werden immer geübter darin, auf dem unebenen Waldboden zu wandeln. Liegende Baumstämme wollen beklettert und Bäume erklommen werden. Wir rennen, schleichen, kriechen, hüpfen, kullern, balancieren und erschließen uns so nach und nach unseren Wald.



Gebastelt und gewerkelt wird bei uns viel. Wir schnitzen, sägen, flechten, weben... Messer, Sägen etc. werden dabei kindgerecht eingesetzt. Wir sind von schönen Materialien umgeben: Stöcke, Wurzeln, Rinde, Federn, Samen und verbinden diese mit feiner Naturwolle. Ton finden wir in seiner ursprünglichen Herkunft, wir nutzen ihn vielfältig. Neben täglichen Ritualen wie den Morgen- und Abschlusskreisen, der Stille und dem Lied vor dem gemeinsamen Frühstück leben wir Rituale in wiederkehrenden Märchen, Liedern, Tänzen, Singkreisen und Festen. Diese Rituale und eine feste Tages-/Wochen-/Jahresstruktur geben uns Halt und Sicherheit. Wir legen Wert darauf, die Übergangsrituale, wie etwa bei den „Wackelzähnen“ zum Schulanfang hin, festlich und gemeinschaftlich zu begehen.

In der heutigen Zeit, in der Viele von uns unter Reizüberflutung leiden und wenig ruhige Momente erfahren, nehmen wir uns mit den Kindern immer wieder Raum für Stille. Diese kurzen Momente, in denen alle still sind, z.B. vor dem Frühstück, erleben wir als erholsam, gemeinschaftsstiftend und kraftspendend. Eine gute Gelegenheit, in den Wald zu lauschen – und auch nach innen, in sich selbst.

### Unser Waldtag gestaltet sich nach einem festen Ablauf:

#### 8.00 – 8.30 Uhr

- Ankommen am Bauwagen, an der Hütte oder am Morgen-Ankommensplatz
- Zeit für Birke- und Buchegespräche (Tür- und Angelgespräche) mit den Eltern
- dort oder an einem separaten Morgenkreis-Platz wird der Begrüßungskreis begangen: wir singen, begrüßen uns und die Natur, erleben eine Körperübung oder auch einen Stillemoment, zählen die Kinder, benennen unsere fehlenden Freunde und beratschlagen gemeinsam, was heute ansteht
- dann starten wir mit dem Gang zu unserem heutigen Waldplatz unter dem Motto: *Der Weg ist das Ziel*
- dort angekommen, bleib meist noch ein wenig Zeit zum Erkunden und Freispiel

#### 10.00 Uhr

- Frühstückskreis bilden, seinen Platz finden, den Rucksack selbst auspacken, Hände waschen und ruhig werden
- wir lauschen in den Wald, genießen die Stille, verbinden uns, singen unser Frühstückslid
- dann folgt ein nahrhaftes, gesundes Frühstück, das die Kinder von zuhause mitbringen (ein gesundes, unverpacktes Frühstück, das sättigt, nährt und Kraft liefert, ist uns sehr wichtig)
- nach dem Frühstück packen die Kinder ihren Rucksack wieder selbstständig ein

#### 10.30 – ca. 12.00 Uhr

- Freispiel am Waldplatz
- je nach Wochentag: Märchen hören – frei erzählt von der ErzieherIn – (Mo), Handwerken, Schnitzen, Basteln (Di und Do), Rohkost schnippeln (Mi), gemeinsame Kinderrunde (Fr)
- zusätzlich kommen in die Gruppen: die Logopädin, die freie Malerin, Zazu - unser Waldhund
- es finden Projekte und Entdeckungstouren in Kleingruppen statt
- oder die ErzieherInnen bieten situativ pädagogische Angebote an
- 

#### 12.00 Uhr

- gemeinsames Aufräumen
- gemeinsamer Abschlusskreis: wir singen unser Essenslied, lassen das Erlebte nachwirken,
- haben vielleicht Ideen und Wünsche für den nächsten Tag und benennen diese
- wir begeben uns auf den Rückweg zum Mittagstischplatz

#### 13.00 Uhr

- Tische stellen zum Mittagessen und Hände waschen
- zur Ruhe kommen und den Tischspruch sprechen
- gemeinsames Mittagessen
- Aufräumen der Mittagstischutensilien, selbständiges Einpacken des Rucksackes
- Abholen der Kinder, die nicht zum Essen angemeldet sind

ca. 13.45 - 14.00 Uhr

- der Waldtag geht zu Ende, es bleibt auch Zeit für Birke-und Buchegespräche mit den Eltern
- Abholung durch die Eltern

### Begleitung und Förderung der Kinder:

Wir begleiten das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, in seinem Selbstfindungsprozess sowie in seinen sozialen Fähigkeiten in der Gruppe. Aus dem oben Beschriebenen lassen sich folgende Stichpunkte ableiten.

Wir regen an:

- **die sprachliche Entwicklung** durch „Sprachbad“ in unserem ausgeprägten sozialen Miteinander
- **die Freude an Bewegung** durch unendlich viele Bewegungsmöglichkeiten im Naturraum Wald, Feld und Wiese
- **die Entfaltung** und die Fertigkeit im kreativen, künstlerischen und ästhetischen Bereich durch den Umgang mit Naturmaterialien und Werkzeugen
- **die Gesundheit** durch frische Luft, Bewegung, vollwertige Nahrung, durch Stille, Beziehung und durch das Spüren und Erleben der Kraftsätze der Natur. Die Natur lehrt uns: „**Du gehörst dazu**“. So wie du bist, gehörst du dazu und findest deinen Platz in unserer Gemeinschaft. „**Mit dir ist alles in Ordnung**“, Vergleiche und Konkurrenz sind nicht notwendig. Diese Gedanken führen zu einer tiefen Akzeptanz der eigenen, unverwechselbaren Persönlichkeit. Und das „**Du darfst vertrauen**“ auf den ewigen Wandel in der Natur, du kannst die Natur nicht kontrollieren, kannst Kontrolle abgeben. Das Kind kann Vertrauen entwickeln in sich selbst und in die Welt. Dabei wächst es an den natürlichen Widrigkeiten der Natur. All das ist auch Resilienzförderung.
- **den innewohnenden Forscherdrang** durch Naturbeobachtung und viele Möglichkeiten des Ausprobierens und selbst Erfahrens. Wir lassen uns hier leiten von folgendem wunderbaren Satz von *Bernhard von Clairvaux*:

„Du wirst mehr in den Wäldern als in den Büchern finden.  
Die Bäume und die Steine werden dich über Dinge belehren,  
die dir kein Mensch erzählen wird.“

Hier einmal exemplarisch die ganzheitliche, pädagogische Begleitung und Förderung des Kindes und der Familie am Beispiel unserer „Wackelzähne“ – der Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden:

### Schulfähigkeit

Ob ein Kind schulfähig ist oder nicht, entscheidet sich nicht erst im letzten Kindergartenjahr, es ist die Summe der entwicklungsfördernden Erfahrungen, die ein Kind in den ersten sechs Lebensjahren macht. Maßgeblich für einen guten Start in die Schulzeit sind das Interesse des Kindes zu Lernen, seine Neugierde, Freude am Lernen und die Bereitschaft dazu.

Bei der Betrachtung eines Kindes orientieren wir uns an den verschiedenen Kompetenzen:

|                         |                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sozial-emotional</b> | Ist das Kind aufnahmefähig, kann es mit Enttäuschungen umgehen, hat es Vertrauen in sich selbst, kann es sich auf neue Situationen einlassen, löst es sich von vertrauten Personen, kann es zuhören, erfasst es die Bedeutung von Regeln? |
| <b>Motorisch</b>        | Finger-Hand-Koordination, Gleichgewichtssinn, selbstinitiatives Handeln, grobmotorische Fähigkeiten                                                                                                                                       |
| <b>Sprachlich</b>       | Kann das Kind andere verstehen, wird es verstanden?                                                                                                                                                                                       |
| <b>Kognitiv</b>         | Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer (bis 15 Minuten), Aufmerksamkeit (Neugierde), folgerichtiges Denken bei logischen Aufgaben (Erkennen von Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten), Merkfähigkeit, Zahlenverständnis                           |

## Wir unterstützen die Kinder dabei mit praktischen Tätigkeiten im Alltag, z. B.:

- im Morgenkreis zählen wir täglich die Kinder und bewegen uns dabei im Zahlenraum bis 20
- wir erkunden den freien Raum Wald und üben dabei, uns zu orientieren
- wir schnitzen und sägen (kindgerecht), schnippeln Obst und Gemüse und üben dabei unsere feinmotorischen Fähigkeiten
- wir packen selbständig unseren Rucksack aus und ein
- wir bieten vielfältige Sprachanlässe
- intensive Begleitung von Konflikten, um Lösungs-Strategien aufzuzeigen



## Übergänge - Der Wechsel von der Kita zur Grundschule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist ein Übergang, der für Kinder und Eltern mit großen Veränderungen verbunden ist. Für die meisten Kinder ist es ein freudiges Ereignis, sie sind stolz, endlich ein Schulkind zu werden. In der Regel haben sie in ihrem letzten Kindergartenjahr als „Wackelzahn“ viel Selbstvertrauen getankt, sie waren die Großen, kannten alles, haben die Vorzüge und Projekte der Vorschulkinder genossen – und sich vielleicht auch schon ein wenig gelangweilt - kurz: sie sind bereit für eine neue Etappe.

Gleichzeitig bringt dieser Wechsel viel Neues mit sich und verlangt Kindern und Eltern viel ab.

Es ist ein Abschied aus der alten, vertrauten Welt. Die bekannte Umgebung, Menschen, Strukturen und Rituale werden zurückgelassen, um Neues zu entdecken – neue Räume, Lehrer, Mitschüler, Abläufe, Material in der Schule. Das Kind wechselt langsam in eine neue Identität – die des Schulkindes. Das ist ein Prozess, der Zeit braucht, um zu gelingen. Mit dem Ziel, dass sich das Kind gut einfinden kann in seine neue Rolle.

Auch für Eltern ist dieser Übergang mit vielen Herausforderung und Veränderungen verbunden. Auch sie nehmen nach und nach eine neue Rolle ein – als Eltern eines Schulkindes. Und auch sie müssen Abschied nehmen von Altem und Vertrautem und sich einlassen auf das Neue.

Uns ist es wichtig, Kinder und Eltern dabei gut zu begleiten und einen fließenden Übergang zu ermöglichen. Wir wollen ihnen die Möglichkeit geben, diese neue Welt frühzeitig kennenzulernen und sich langsam darin einzufinden.

Auch hier orientieren wir uns am Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Hessen. Als Träger, AWO-Obertshausen, können wir dabei zunächst unsere Ziele und unsere Haltung formulieren. In der Praxis hat jede Gemeinde ihre individuelle Kooperationsform, die sich zum größten Teil noch findet und entwickelt.

Mit 12 Kindergarten-Gruppen in 8 unterschiedlichen Gemeinden können wir daher kein einheitliches Vorgehen umsetzen, sondern beziehen uns immer auch auf die Möglichkeiten mit der zuständigen Gemeinde und den jeweiligen Schulen.

Für die Vorbereitung und den Übergang vom Kindergarten zur Schule gehen wir gemeinsam mit Kindern und Eltern diese Schritte:

## Vorbereitung des Kindes

Lange bevor das Kindergartenkind an der Schwelle zur Schule steht, versuchen wir, das Kind als Person zu stärken, indem wir den Menschen und seine Bedürfnisse ernst nehmen. Das Kind lernt, sich selbst ernst zu nehmen, Gefühle werden wahrgenommen und benannt. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse auch nach außen mitzuteilen. Dabei wollen wir achtsam kommunizieren (Aktives Zuhören, Ich-Botschaften). Das Kind kann dabei lernen, sich selbst zu vertrauen (ich nehme meine Gefühle ernst) und auch das Vertrauen in die Welt kann sich festigen (ich kann meine Bedürfnisse mitteilen und sie werden gehört).

Im Verlauf des letzten Kindergartenjahres nehmen die Vorschulkinder an unseren für sie vorgesehenen Projekten teil. Hier werden kognitive, motorische, sprachliche und sozial-emotionale Kompetenzen gestärkt. Als Wackelzähne erleben die „Großen“ ein besonderes letztes Jahr im Kindergarten:

### ***Regelmäßige Treffen mit einem Erzieher zum Wackelzahn-Projekt***

Ganzheitliche Übungen, Spiele, Aufgaben zu den Themen Orientierung (später wichtig für das mathematische Denken), Wahrnehmung, Geschicklichkeit, Vertrauen, Sprache, Verantwortung, neue Erfahrungen in und mit der Natur - und Vieles mehr. Dabei werden die Kinder waldderecht und spielerisch an kognitive Aufgabenstellungen in den verschiedenen Bildungsbereichen herangeführt. Diese Angebote variieren von Jahr zu Jahr, da sie sich partizipativ mit den Kindern immer wieder neu entwickeln und finden.

### ***Heilpädagogisches Pferde-Projekt***

Zum Anfang der Vorschulkinder-Zeit verbringt jeder Wackelzahn 3 Tage bei

Nina und Marvin, unseren Projekt-Pferden. Damit wollen wir die Gruppe der Schulabgänger-Kinder stärken und ihnen die Möglichkeit geben, in einem neuen Umfeld mit allen Sinnen zu lernen. Das berührt verschiedene Erfahrungsfelder: die Wahrnehmung, die Selbstwahrnehmung, das Übernehmen von Verantwortung, das Erleben von Vertrauen und Beziehung zum Tier, das Anführen eines Pferdes – eine besondere Gelegenheit, um Selbstwirksamkeit zu erfahren. Ganz nebenbei lernen die Kinder viel über das Leben und die Bedürfnisse eines Pferdes.

### ***Baum-Pflanz-Projekt***

Im Herbst des Wackelzahnjahres pflanzen die Schulabgänger-Kinder einer Gruppe gemeinsam einen Baum in „ihrem“ Wald. Das schafft in vielerlei Hinsicht Verbindung: die späteren Schulkinder hinterlassen etwas Bleibendes im Wald und verbinden sich so auch über die Kindergartenzeit hinaus mit dem Wald; die zurückbleibenden Kindergartenkinder besuchen und pflegen den Baum der Schulkinder und erinnern sich so immer wieder an die Großen. Gleichzeitig findet sich darin die Möglichkeit der gelebten Nachhaltigkeit – ganz praktisch und sinnhaft.

### ***Adventsspirale***

Zum ersten Advent dürfen die Wackelzähne dieses besondere Ritual erfahren: an diesem Winter-Abend geht jedes Kind durch eine am Boden ausgelegte Spirale aus Tannenzweigen, um in der Mitte angekommen seine Kerze zu entzünden. Eine wunderbar kindgerechte Weise, dem Kind die Bedeutung der Adventszeit erfahrbar zu machen. Eine Zeit großer Erwartung, Vorfriede und „sich-bereit-machens“ – gerade für unsere Wackelzähne.

### ***Wackelzahnausflüge***

Im Laufe des letzten Jahres machen die Großen eine ganze Reihe von Ausflügen. So waren die Wackelzähne der vergangenen Jahre schon zu Gast bei der Frankfurter Feuerwehr, bei der Deutschen Bahn, im Liebig-Museum, in der Falknerei, beim Imker uvm. Das Angebot kann von Jahr zu Jahr variieren. Gerne nutzen wir dabei auch die Möglichkeiten, die sich durch die verschiedenen Berufe und Kontakte unserer Elternschaft ergeben.

### **Wackelzahn-Übernachtung**

Im Frühsommer erwartet die Kinder ein aufregendes Abenteuer: sie dürfen zusammen mit ihren ErzieherInnen eine Nacht im Freien verbringen – in einer Hütte im Wald (unter anderem in der Fasanerie Hanau). Am Abend wird gemeinsam am Feuer gekocht und gegessen. Die Krönung des Abends ist die Nachtwanderung durch den dämmernden und nächtlichen Wald bei Uhu, Fuchs und Igel und dem ein oder anderen Glühwürmchen.

### **Der Abschied – ein festes Ritual**

Zum Abschluss der Kindergartenzeit trifft sich die Gemeinschaft der Kindergartengruppe, um ihre Wackelzähne in die Schule zu entlassen. Dabei folgen wir einem festen und immer wiederkehrenden Ritual, das die Kinder diesen Übergang spürbar werden lässt. Auch die zurückbleibenden Kinder erleben so einen bewussten Abschied - mit all seinen unterschiedlichen Gefühlen - getragen von der Gemeinschaft.

### **Begleitung/allgemeines Vorbild**

Unsere ErzieherInnen verstehen sich als Begleiter und als Vorbilder der Kinder. Vorbilder für die Haltung zum Leben allgemein und dadurch auch für Zeiten des Übergangs. Durch die ErzieherInnen – und alle anderen Erwachsenen in seinem Leben, entwickelt das Kind ein Bild vom Erwachsensein, vom „groß“ werden. Wir wollen dem Kind dabei eine vertrauensvolle Haltung zum Leben vorleben. Darin zeigen sich Freude am Leben, Offenheit, die Gewissheit, dass wir bei Problemen handeln und selbst gestalten können, auch in Übergangszeiten. Dafür arbeiten die ErzieherInnen kontinuierlich auch an sich selbst, an ihrer eigenen Haltung zum Leben.

### **Beobachtung-Dokumentation**

Die genaue Beobachtung der Kinder und die Dokumentation sind feste Bestandteile unseres Kita-Alltags. Die Begleitenden versuchen, die Bedürfnisse der Kinder zu erfassen, um dann angemessen darauf eingehen zu können.

Diese Erfahrungen und deren Dokumentation sind für den Übergang in die Schule später sehr wichtig. Hier können Kindergarten und Schulen gemeinsam auf diese Beobachtungen zurückgreifen – und so auch den Übergang und die Schulzeit entsprechend an den besonderen Bedürfnissen der Kinder ausrichten. Auch ein individueller Förderbedarf kann dadurch frühzeitig erkannt werden und die Schule hat die Möglichkeit, sich rechtzeitig darauf vorzubereiten.

### **Kooperation mit Schulen + Eltern + Fördereinrichtungen**

Eine wichtige Säule für den Übergang von Kita zu Schule ist die Kooperationen der verschiedenen Einrichtungen wie Kindergarten, Schule und auch Fördereinrichtungen.

Überall im Land Hessen findet bereits 1 ½ Jahre vor der regulären Einschulung der erste Kontakt zwischen Schule, Kind und Eltern statt. Die Eltern werden eingeladen, ihre Kinder an der Schule anzumelden. Dabei lernt die Schule das Kind schon frühzeitig kennen, auch um zu einschätzen, ob es sprachlich noch Unterstützung braucht bis zur Einschulung. Eine gute Möglichkeit auch für die Kinder und ihre Eltern, schon mal Kontakt zu der Einrichtung und ihren Menschen aufzunehmen.

Für die optimale Begleitung der Kinder finden im besten Fall noch mehrere Schultermine bis zur Einschulung statt. Manche Schulen laden hierfür zu verschiedenen Treffen ein: das kann ein lockerer Kennenlern-Nachmittag mit Kindern und Eltern in der Schule sein - oder ein Besuchstag mit der ErzieherIn - bis hin zu einem ersten Vormittag im zukünftigen Klassenverband.

Bei diesen Treffen kann das Kind vertraut werden mit der Einrichtung und seinen Menschen, die neue Welt bekommt ein Gesicht und rückt näher. Für die Schulen bieten diese Termine eine gute Möglichkeit, die Kinder besser kennenzulernen und sich so rechtzeitig auf deren individuellen Bedürfnisse einzustellen.

Dabei profitiert die Schule auch von der Erfahrung der Erzieher mit den Kindern. Das pädagogische Fachwissen des Kindergartens fließt in die Vorbereitung der Schule mit ein. Auch für die Einschätzung der Sprache können wir unsere Fachkompetenz einbringen: denn eine Logopädin besucht unsere Gruppen regelmäßig und begleitet die Kinder über die gesamte Kindergartenzeit. Sie kann so bei Bedarf unterstützen und beraten, auch in der Übergangszeit.

Wenn ein Kind 1 ½ Jahre vor Schulbeginn noch wenig oder gar kein Deutsch spricht, lädt die Schule zu einem sogenannten Vorlaufkurs ein. Dort wird das Kind bis zur Einschulung regelmäßig in Deutsch unterrichtet, damit es bei Schulbeginn gut in die neue Etappe starten kann.

Besonders wichtig ist es uns, diese Zusammenarbeit der Einrichtungen transparent zu gestalten. Wenn es Klärungsbedarf gibt, sind Schule, Kita, Eltern und ggf. Therapeuten eingeladen, sich an einem runden Tisch auszutauschen. So kann gemeinsam über die nächsten Schritte beraten werden, zum Wohle des Kindes.



### Ausstattung der Waldkindergarten

Wir verfügen über einen beheizbaren Bauwagen, einen Waldcontainer oder eine Holzhütte zur Aufbewahrung unserer Materialien und zum Mittagessen in der kalten Jahreszeit, zusätzlich einen Schutzraum bei widrigem Wetter oder Extremwetterlagen, unterschiedlich „ausgestattete“ Plätze im Wald, die die Gruppen anlaufen. Als Material haben wir zur Verfügung: Seile, Schaufeln und Eimer, Werkzeuge wie Schnitzmesser, Sägen etc., Bücher, Mal- und Kreativmaterialien, und natürlich die unendliche Fülle der Natur!

### Besonderheiten der Waldkindergärten

- Zertifiziert biologisches, vegetarisches Mittagessen
- Zusammenarbeit mit einer Logopädin
- Heilpädagogisches Pferdeprojekt für Schulabgänger „Wackelzähne“
- Klangschalen-Yoga im Wald – Yoga spielerisch und kreativ in der Natur erfahren
- Die „Wilden Kräuterlinge“ gehen mit unserer Kräuter-Fachfrau im Frühjahr auf Wildkräuterwanderung und erfahren das jahrhundertealte Wissen über Heilpflanzen und heimische Kräuter
- Begleitetes Malen im Wald (in Anlehnung an die Arbeit von Arno Stern)
- Kooperation mit den anderen AWO-Waldkindergartengruppen im Umkreis
- Besuche des Wildparks „Alten Fasanerie“ in Klein-Auheim und des Wildparks in Bad Soden

### Lebendige Elternbeteiligung:

- Nach der gelungenen Eingewöhnungszeit ihrer Kinder, sind Sie als Eltern gern gesehene Gäste im Wald. Wir freuen uns, wenn Sie uns in Absprache mit den ErzieherInnen immer mal wieder auf unseren „Reisen durch den Wald“ begleiten. Wir bieten regelmäßig stattfindende Singkreise an, zu denen die ganze Familie (Eltern/Großeltern/Geschwister) herzlich willkommen ist.
- Wir feiern gern und wünschen uns Ihre Beteiligung bei unseren Festen (Frühling, Herbst, Neujahr, Wackelzahnabschied, St. Martin, Winterabschluss).

- In einem zweijährigen Turnus machen wir ein Familienfest oder fahren auf Familien-Zeltfreizeit.
- Wir freuen uns ebenso, wenn Sie in unserem Elternbeirat aktiv werden wollen. Seit 2018 hat sich ein sehr aktiver und lebendiger Elternbeirat entwickelt, der uns wunderbar in unserer Arbeit unterstützt, stärkt und sich kooperativ in der Weiterentwicklung der Waldkindergarten-Idee beteiligt. Mit transparenten und demokratischen Prozessen ist eine gute Basis für die Beteiligung der Eltern vorhanden. Wir leben hier sehr lebendig die im hessischen Bildungsplan erwünschte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, ErzieherInnen und Träger.

## Partizipation der Kinder

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu sein. Hierzu gibt es die UN-Kinderechtskonvention, Bundesgesetzgebung: §8 und §45 SB VIII, die Vorgaben des hessischen Bildungsplanes und die Leitsätze des Trägers. Diese Beteiligung setzen wir angemessen und der Entwicklung des Kindes entsprechend in unseren Waldkindergärten um.

Beteiligung heißt für uns hier, dass die Waldkinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und dass wir ihnen ernsthafte Einflussnahme zugestehen.

Die Waldkinder sind in folgenden Beispielen **an Prozessen und Entscheidungen beteiligt**:

- In den **Morgen- und Abschlusskreisen** können die Kinder ihre Ideen und Wünsche äußern, diese untereinander und mit den ErzieherInnen absprechen und dann gemeinschaftlich entscheiden, welche Waldplätze z.B. angelaufen werden, welche Materialien mitgenommen werden, welche Tätigkeiten anstehen – die vielleicht vom Vortag noch offen sind.
- In der **Kinderrunde** am Freitag können Besprechungen über verschiedene Sachverhalte stattfinden und es findet ein Austausch darüber statt: Was war schön, was sollen wir nächste Woche wieder tun? Was war nicht so schön für mich? Was bleibt für mich noch offen?
- Die Kinder haben ein Mitspracherecht bei der **Gestaltung von Aktivitäten und Projekten**. Was beschäftigt uns gerade? Welches Thema regt uns zum Weiterforschen an? Die Fragen und Wünsche der Kinder leiten uns hier situativ. Die „Wackelzahnkinder“ z.B. gestalten gemeinsam mit den Erziehenden ihr Abschlussprojekt im Abschlussjahr.
- Die Kinder werden **in Konfliktsituationen** direkt zur Lösungsfindung eingebunden. Ihre Vorschläge werden gehört, beleuchtet und dann werden gemeinschaftlich im Austausch aller Beteiligter Lösungen entwickelt.
- Die Kinder **übernehmen selbständig Aufgaben im Alltag** und sind beteiligt beim Tische und Bänke stellen, Waschstationen auf- und abbauen, Rohkostschnippeln und anrichten (Rohkosttag am Mittwoch), Tisch decken, Gemeinschaftsmitte gestalten, Wasserkaraster füllen und vieles mehr...).
- Sie übernehmen **Patenschaften** für kleinere Waldkinder, die neu in die Gruppe kommen.
- Sie achten auf die **Einhaltung der Regeln**, z.B. beim Schnitzen und Klettern.
- Sie können während der **Freispielphase frei wählen**, womit sie sich beschäftigen, und die Großen dürfen in Absprache mit den ErzieherInnen auch mal außer Sichtweite spielen - sie dürfen unbeobachtete Rückzugsräume für sich nutzen.
- **Regeln** werden gemeinsam besprochen, hinterfragt und ggf. weiterentwickelt.
- Beim **Essen** dürfen die Kinder wählen, was und wieviel sie essen möchten – wir vertrauen auf das Sättigungsgefühl der Kinder, versuchen hierbei, das eigene Gefühl der Kinder zu stärken.
- In den **Wickelsituationen** treten wir mit dem Kind in Kontakt, wir fragen, ob es jetzt gewickelt werden möchte. Wir vereinbaren mit dem Kind gemeinsam einen geeigneten und auch notwendigen Zeitpunkt des Windelwechsels.

## Die Waldgruppe und deren ErzieherInnen:

Unsere jeweilige Waldkindergartengruppe besteht aus **maximal 20 Kindern** und wird **von 2 Fachkräften und einer dritten Kraft begleitet (6-Augen-Prinzip)**. In der Regel ist die **3. Kraft eine Auszubildende (Anerkennungsjahr oder Erzieherinnen Ausbildung)**. Somit bilden wir unseren eigenen Nachwuchs aus.

Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder von **festen BezugserzieherInnen** in ihrem Waldalltag begleitet werden. Nur so ist unserer Meinung nach eine fundierte und tragende Beziehungsarbeit möglich und die Kinder können sich so selbst zu starken, selbstbewussten, gefestigten und freien Persönlichkeiten entwickeln.

Wir haben zusätzlich einen **Springerpool** zur Verfügung, um Ausfälle der pädagogischen Kräfte auszugleichen – sei es durch Krankheit, Fortbildungen, Weiterbildungen, Erste-Hilfe-Schulungen, Waldsicherheits-Seminare, ect. Und wir setzen zusätzlich unsere **Projektkräfte** ein, die mit den Kindern vor Ort frei malen, die Kinder logopädisch unterstützen, heilpädagogisch reiten oder auch tiergestützt arbeiten.

Unsere ErzieherInnen sind Vorbilder und Begleiter für die Kinder und zeichnen sich durch folgende **Wertehaltung** und durch folgendes Grundwissen aus:

- Sie sind empathisch und offen für die Sinneserfahrungen im Wald
- Sie unterstützen die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit, in dieser Welt etwas zu bewirken, Einfluss zu nehmen, ihre Umwelt – Tiere, Pflanze und Menschen darin - zu schützen und achtsam mit den Ressourcen umzugehen.
- Sie ermöglichen ein hohes Maß an verantwortbaren Grenzerfahrungen – sie trauen den Kindern etwas zu beim Klettern, Balancieren und Werken. Sie haben Zutrauen in die Fähigkeiten des Kindes.
- Sie regen das Interesse an Vorgängen im Naturraum an, inspirieren zum Beobachten, Forschen und Entdecken.
- Sind immer auch selbst Lernende und Staunende und lassen die Kinder an ihrer Suche nach Wahrheit und Wirklichkeit teilhaben, sie stellen Fragen und geben keine vorgefertigten Antworten nach Art des „Coyote Teaching“.
- Sie nähren den kindlichen Animismus mit entsprechenden Märchen, Geschichten, Reimen, Fingerspielen, Liedern und Gedichten und arbeiten hier mit Ritualen. Der Zauber der Natur, das Magische im Wald wird erlebbar.
- Sie achten natürlich auf die Gefahren im Wald, sind gut ausgebildet (Erste Hilfe und Sicherheitsfortbildung durch Hessen Forst), sind informiert, beobachten und stehen im Austausch mit der Fachbereichsleitung und dem Forst vor Ort.
- Sie achten auf die Einhaltung der Verhaltens-Regeln im Umgang mit Gefahren, Flora und Fauna.
- Sie wissen um die Bedeutung des Waldes als komplexes Ökosystem und achten auf einen wertschätzenden und achtsamen Umgang damit.
- Sie kennen und achten die körperlichen Fähigkeiten und Belastungsgrenzen der Kinder und agieren entsprechend.
- Sie kennen die Bedeutung der vorausschauenden Aufsichtspflicht im Naturraum und setzen diese um.

Bei all diesen Punkten lassen wir uns von folgendem Gedanken der indigenen Ureinwohner leiten:

„Behandelt die Erde gut,  
denn sie wurde euch nicht von euren Eltern geschenkt,  
sondern von euren Kindern geliehen.“

## Abschließend

- Dieses Konzept ist in reger Zusammenarbeit mit den gesamten Teams aller unserer Waldkindergärten entstanden. Es ist lebendig und beweglich und wird kontinuierlich weiterentwickelt.
- Wir freuen uns darüber und kümmern uns darum, dass unsere Teams aus qualifizierten und sehr motivierten Fachkräften bestehen. Wir achten darauf, dass Krankheits- und Urlaubsvertretungen eingesetzt werden, die Teams umfassende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erhalten und bieten regelmäßig Supervision an. Wir garantieren unseren ErzieherInnen Tarifbezahlung.
- Wir bilden aus und bieten den AnerkennungspraktikantInnen ein interessantes und unterstützendes Ausbildungsprogramm. Des Weiteren bieten wir QuereinsteigerInnen bei der nebenberuflichen Ausbildung zur Erzieherin ein umfassendes Unterstützungspaket (Finanzierung und Freistellung).
- Demokratische Prozesse in der Zusammenarbeit zwischen Träger, Fachbereichsleitungen, Erzieherinnen und Eltern für ein lebendiges und teilhabendes Miteinander sind uns ausgesprochen wichtig. Wir sind kontinuierlich im Austausch mit den Elternbeiräten und bieten zusammen mit ihnen regelmäßig Elternabende an. Zwischen der pädagogischen Leitung und den ErzieherInnen findet regelmäßiger Austausch in Form von Einzelberatung, Kleinteam, Gruppenleitungs-Runden und Großteams (aller Waldkindergärten) statt.

## Öffnungszeiten

|              |                   |
|--------------|-------------------|
| Bringzeit    | 08:00 – 08:30 Uhr |
| Kernzeit     | 08:30 – 13:00 Uhr |
| Mittagstisch | 13:00 – 14:00 Uhr |

Wir bieten diesen Umfang der Betreuung im Rahmen der Landesförderung „Kitafrei“ vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt 6 Stunden täglich gebührenfrei für die Eltern an, zzgl. Mittagstischkosten und U3-Betreuungskosten (in den Gruppen, die U3-Betreuung anbieten können). Die Eltern treten unserem Förderverein bei. Eine erweiterte Betreuung müsste vom Träger über zusätzliche Gebühren geregelt werden und ist im Moment nicht umgesetzt, aber für die Zukunft nicht ausgeschlossen.

## Träger der Einrichtung:

### AWO Obertshausen

Wald-und Naturkindergärten gGmbH  
Birkenwaldstraße 38  
63179 Obertshausen

Telefon-Büro: 06104 953644 - 37/ -36

E-Mail: [waldkindergarten@awo-obertshausen.de](mailto:waldkindergarten@awo-obertshausen.de)

